

Holger Wilmesmeier: Deutsche Avantgarde und Film. Die Filmmatinee "Der absolute Film" (3. und 10. Mai 1925)

Münster, Hamburg: LIT Verlag 1994 (Reihe Kunstgeschichte; Bd.25), 230 S. mit 55 Abb., DM 58,80, ISBN 3-89473-952-5

Eine Matinee "absoluter Filme", am folgenden Sonntag wegen des großen Erfolges wiederholt, keine vierzehn Tage später in Hannover, wenn auch mit verändertem Programm und anderer Einführung, noch einmal gezeigt, ist der Ausgangspunkt des Buches. Ausführlich wird man über das Programm der Vorführung im Jahre 1925 und die Rezeption informiert, die sowohl den sog. absoluten Film wie die gezeigten Beispiele, aber auch die Veranstaltung als ganzes betraf. Daneben widmen sich kürzere Kapitel den Beziehungen zwischen dem absoluten Film und der Musik und dem "Ende des absoluten Films als unabhängiger Bewegung". Exkurse zur Entwicklung der deutschen Filmkritik, der Tricktechniken und des absoluten Films und zur eventuellen strukturellen Analogie von Musik und Film ergänzen das Buch und machen es zusätzlich lesenswert. Es ist in einem lockeren Sprachduktus geschrieben, der bei aller Differenziertheit der Darstellung das Lesen angenehm macht.

Durch die umfang- und detailreichen, gut belegten und sorgfältig ausgewerteten Quellen bietet die Darstellung einen lebendigen Eindruck von dem, was der "absolute Film ist: [...] |Wo sich Linien drehn im Reigen, |Wo der Flächen Farbenspiele |Tanzen hin und her gar viele, |Wo die Tricks, die, altbewährt, |Ins Unendliche vermehrt, |Mit der Zeitlupe verbunden |Noch Verlängerung gefunden" (S.VII), wie es Verse im *Reichsfilmbblatt* aus Anlaß des Ereignisses schildern. Schließlich waren die deutschen "Filmemacher" Hans Richter, Viking Eggeling, Walther Ruttmann und, wenn auch weniger bekannt und berühmt, Ludwig Hirschfeld-Mack, aus Frankreich aber René Clair und Fernand Leger zu dieser Zeit und über viele Jahre und teils Jahrzehnte hinaus die Avantgarde des absoluten Films. Und die bei dieser Gelegenheit gezeigten, teilweise uraufgeführten, allerdings damals teilweise auch anders betitelten und vor allem anders gestalteten Filme *Symphonie Diagonale* (Eggeling), *Opus 2,3 und 4* (Ruttmann), *Rhythmus 21* (Richter), *Ballet Mécanique* (Leger) und *Entr'acte* (Clair) sind im Laufe der Filmgeschichte ohne Frage zu Klassikern des absoluten Films avanciert.

Zum ersten Mal werden in dieser Matinee diese "Werke der absoluten Filmkunst einem breiteren Publikum zugänglich gemacht" (S.1), wie eine Ankündigung 1925 betont, auch wenn das "Interesse auf ein bestimmtes Publikum beschränkt" (S.188) bleibt, wie der Autor abschließend festhält, da "absolute Filmkunst", formbegeistert und daher forminnovativ, aber sinnfeindlich und daher inhaltsarm, auch den um Verständnis bemühten Zeitgenossen nicht leicht sich erschloß. Das Ufa-Theater am Kurfürstendamm, mit 900 Plätzen nur nach heutigem Verständnis "groß", damals aber neben 22 Berliner Kinosälen mit mehr als eintausend Sitzen

"eher klein als groß" (Rudolf Arnheim, S.4), mag bei der Veranstaltung gut gefüllt gewesen sein, sonst hätte man sich zu einer Wiederholung nur eine Woche später wohl kaum entschlossen. Eine erhebliche Rolle hat bei dieser Entscheidung aber ohne Zweifel auch das vehemente, in Zustimmung und Ablehnung gleichermaßen pointierte Presse-Echo gespielt, das die Vorführung fand und über das Wilmesmeier eingehend informiert. Die Ufa, zu dieser Zeit im finanziellen wie thematischen Desaster und fast ohne neue Produktionen für das ab Juni beginnende neue Geschäftsjahr, konnte als Mitveranstalter die indirekte, aber kostenlose Publicity gut gebrauchen.

Ein "Nischen"-Datum der deutschen Filmgeschichte: Wilmesmeier hat es nun geschickt ausgeleuchtet. So tritt plastisch hervor, was dort geschah und daß es wichtiger ist, als seine Nischenexistenz vermuten läßt. Überdies ist das Buch ein brillantes Beispiel, wie intensiv eine einzelne Veranstaltung ausgewertet werden kann.

Gerd Albrecht (Frankfurt/M.)